

Bausteine Forschungsdatenmanagement  
Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von  
Forschungsdatenmanagerinnen und -managern

## **Aufbau von Beratungsangeboten für Forschende am Beispiel der Göttingen eResearch Alliance**

Timo Gnad<sup>i</sup>

Lena Steilen<sup>ii</sup>

2018

### **Zitiervorschlag**

Gnad, Timo und Lena Steilen. 2018. Aufbau von Beratungsangeboten für Forschende am Beispiel der Göttingen eResearch Alliance. *Bausteine Forschungsdatenmanagement. Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von Forschungsdatenmanagerinnen und -managern* Nr. 1/2018: S. 39-42. DOI: [10.17192/bfdm.2018.10.7817](https://doi.org/10.17192/bfdm.2018.10.7817).

Dieser Beitrag steht unter einer  
[Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

<sup>i</sup>Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. ORCID: [0000-0002-8165-4780](https://orcid.org/0000-0002-8165-4780)

<sup>ii</sup>Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen. ORCID: [0000-0002-9393-7331](https://orcid.org/0000-0002-9393-7331)

Die Universität Göttingen hat im Juli 2014 eine Forschungsdatenleitlinie<sup>1</sup> verabschiedet, die den institutionellen Rahmen für das Forschungsdatenmanagement setzt und gleichzeitig den Forschenden Unterstützung bei der Erreichung der Ziele bzgl. Datenmanagement und Open Access in Aussicht stellt. Als ein wesentliches Element dieser Unterstützung wurde im Oktober 2014 die Göttingen eResearch Alliance (eRA) gegründet. Die eRA bildet einen Zusammenschluss der forschungsdatenbezogenen Aktivitäten der Infrastrukturanbieter am Standort, GWDG und SUB Göttingen. Ein mehrköpfiges, interdisziplinär aufgestelltes Team, initial ausgestattet mit fünf Vollzeitäquivalenten aus universitätsinternen Mitteln, dient seitdem als zentraler Ansprechpartner für eResearch-Themen am Göttingen Campus, d. h. für alle Forschungseinrichtungen in Göttingen. Die von der eRA unter dem Begriff eResearch abgedeckten Themen umfassen neben Forschungsdatenmanagement auch folgende Bereiche:

- Publikationsstrategien und Open Access
- Vermittlung von Beratungsangeboten am Campus, z. B. zu Statistik, Visualisierung
- Beratung bei der Auswahl und Anpassung digitaler Services und Tools

Organisatorisch wird das Team von einem teaminternen Koordinator und einem Steuerungsgremium geführt, welches aus den Leitungsebenen der beteiligten Einrichtungen und Vertreterinnen und Vertretern ihrer Partner besteht. Die Einbindung der eRA in den gesamten Göttingen Campus wird über den eResearch-Rat realisiert. Dieser besteht aus Stakeholdern aller Universitätsfakultäten und anderer Göttinger Forschungsinstitute und trifft sich halbjährlich zum gegenseitigen Austausch über eResearch-Themen, Bedarfe der Forschenden und die Entwicklung der eResearch Alliance. Darüber hinaus wurde ein externer Beirat berufen, welcher aus fünf internationalen Expertinnen und -Experten für eResearch besteht und jährlich zusammentritt, um die Arbeit der eRA zu evaluieren.

Neben der Durchführung von Schulungen und der Entwicklung von Services ist die Beratung der Forschenden, insbesondere bei der Vorbereitung von Drittmittelanträgen für Koordinierte Programme der DFG (Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs, Forschungsgruppen) eine zentrale Aufgabe des eResearch Alliance Teams. Es bietet den Forschenden sowohl persönliche Beratung als auch die Überprüfung von Antragsteilen an. Das Team ist hierbei eingebunden in den universitätsinternen Workflow mit der Abteilung Forschung, welche die Antragstellenden bei der Koordination ihrer Forschungsanträge unterstützt und die Einhaltung universitärer Qualitätsstandards überprüft. Der an der Abteilung Forschung angesiedelte Referent für Forschungsdatenmanagement fungiert hierbei als wichtiger Ansprechpartner für beide Seiten, die Universitätsverwaltung und die Infrastrukturanbieter, und berät u.a. im Rahmen der Zusammenarbeit mit der eRA auch selbst Forschende.

---

<sup>1</sup>Seit Dezember 2016 gilt diese Leitlinie durch ihre Veröffentlichung in den Amtlichen Mitteilungen der Universität als Richtlinie. Vgl. Amtliche Mitteilungen Nr. 65 vom 6.12.2016, Seite 1893f.

Die Qualitätssicherung von DFG-Drittmittelanträgen ist durch eine monatlich tagende Forschungskommission implementiert, welche über die zur Förderung einzureichenden Anträge berät. Neben der überwiegend fachlichen Beratung kommen in diesem Rahmen auch ggf. von der eResearch Alliance angemerkte kritische Aspekte zum Datenmanagement im Projektantrag zur Sprache. Die Antragstellenden werden dann vor der Verabschiedung des Antrags durch den Universitäts-Senat zur Überarbeitung der identifizierten Punkte gebeten. Das Feedback der Forschenden zu der Einbindung der eRA in diesem Verfahren ist überwiegend positiv, da die eRA sich hierbei als Angebot zur Unterstützung präsentieren kann und nicht als fachfremde "Datenpolizei" wahrgenommen wird.

Da in Göttingen die Universitätsmedizin rechtlich eine eigenständige Organisation darstellt und somit auch über interne Gremien und Workflows zur Qualitätssicherung verfügt, arbeitet die eResearch Alliance bei der Beratung von Forschenden und der Begutachtung von Anträgen eng mit den dort zuständigen Gremien und insbesondere mit der Medizinischen Informatik zusammen. Hierfür nehmen deren Vertreter bei Bedarf an Sitzungen der eRA teil und sind ebenfalls in die Beratungsaktivitäten eingebunden. Allgemein bezieht die eRA in ihren Beratungsprozessen gerne bereits identifizierte Expertinnen und Experten am Campus ein und baut somit beständig das bestehende Netzwerk zum Thema Forschungsdatenmanagement aus.

Zur Bewerbung der eRA-Aktivitäten und zur Vorstrukturierung von Beratungsgesprächen wurde unter [www.eresearch.uni-goettingen.de](http://www.eresearch.uni-goettingen.de) eine eigene Webpräsenz aufgebaut, die neben diversen Informationen und Übersichten auch Folien von Infoveranstaltungen und -workshops und demnächst auch Beispiele für Datenmanagementpläne bzw. Datenrichtlinien anbietet.

Die initiale Projektlaufzeit der Göttingen eResearch Alliance endet im Herbst 2018. Sowohl aus der internen Evaluation als auch dem Feedback des externen Beirats steht jedoch schon seit längerem fest, dass das Angebot verlängert und in Teilen verstetigt wird. So werden vom kommenden Jahr an einige der bestehenden Aufgabenbereiche dauerhaft durch die Universität finanziert und weitere, projektbezogene Stellen geschaffen. Der Projektrahmen und die Anzahl der Stellen für diese Maßnahme hat sich somit als fruchtbar erwiesen.

Durch die Befristung der Stellen des eRA-Teams zeigte sich jedoch auch eine relativ hohe Fluktuation während der gesamten Projektlaufzeit, was mit einem großen Reibungsverlust beim Wissenstransfer verbunden war. Die zu Beginn noch teilweise offen formulierten Aufgabengebiete der eRA und unscharf verteilten Zuständigkeiten im Team waren einerseits hilfreich, um eine hohe Flexibilität und somit auch Anpassungsfähigkeit gegenüber den Bedarfen der Forschenden und der sich ständig entwickelnden Infrastruktur zu gewährleisten. Andererseits bedingte diese Dynamik in Verbindung mit der zunächst zu entwickelnden Integration in bestehende universitäre Workflows auch einige Unklarheiten und Zeitverzögerungen. Für diese beiden Aspekte

wäre es in Zukunft sinnvoll, von Beginn an für ein solides Wissens- und Projektmanagement zu sorgen und die Projektziele auch im Hinblick auf Zeit- und Ressourcenplanung klar zu formulieren, regelmäßig zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Die Akzeptanz des Angebots bei den Forschenden ist relativ hoch, was zum großen Teil auf den im Vordergrund stehenden Beratungscharakter und die interdisziplinäre Besetzung des Teams zurückzuführen ist. Auch die regelmäßige Einbeziehung der Forschenden über den eResearch Rat ist hierbei ein wichtiges Mittel. Hinzu kommt das Schulungsangebot des eRA-Teams, welches Doktorandinnen und Doktoranden wie auch Promovierte für das Thema Forschungsdatenmanagement sensibilisiert und durchweg positiv aufgenommen wird. Die eRA-Trainings bilden somit eine gute bottom-up Ergänzung zur fachlichen Beratung, welche eher auf den Leitungsebenen stattfindet. Da auch die Trainingsinhalte große thematische Überschneidungen mit der Beratung aufweisen, ist eine solche Einbindung beim Aufbau eines Beratungsangebotes sehr zu empfehlen.